

Waldorfschule baut im Sinne der Umwelt

Eine ehemalige Garage für Militärfahrzeuge wird nachhaltig saniert und für Schulzwecke hergerichtet.

Von Katja Dartsch

Braunschweig. Auf dem Gelände der Waldorfschule in der Weststadt wird seit Herbst kräftig gebaut. Das weitläufige Areal gehörte einst zum „Fliegerhorst Broitzem“. Seit 1982 nutzt die Waldorfschule einige der ehemaligen Kasernengebäude, die einst um einen Neubau und mehrere Pavillons ergänzt wurden.

Jetzt saniert die Schule ein weiteres Altgebäude: eine ehemalige Garage für Militärfahrzeuge. Im Untergeschoss entstehen eine Metall- und Holzwerkstatt sowie eine Schmiede, im Obergeschoss Bewegungsräume für Eurythmie, eine Nähwerkstatt und weitere Werkräume. Das Besondere: Die Sanierung erfolgt nach hohen ökologischen und energetischen Kriterien.

Baukosten: rund 2,2 Millionen Euro

Die ehemalige Garage mit insgesamt 1000 Quadratmetern wurde auch schon zuvor für den Werkunterricht genutzt, doch Geschäftsführer Matthias Seufert räumt ein: „Die Räume waren dunkel, zugig und feucht, also deutlich verbesserungswürdig.“ Lange habe man in den Gremien diskutiert, ob das Altgebäude saniert oder abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll: „Die Waldorfschule lebt ja von Demokratie und Mitbestimmung. Wir haben um eine Lösung gerungen“, blickt Seufert auf den nicht ganz einfachen Prozess zurück.

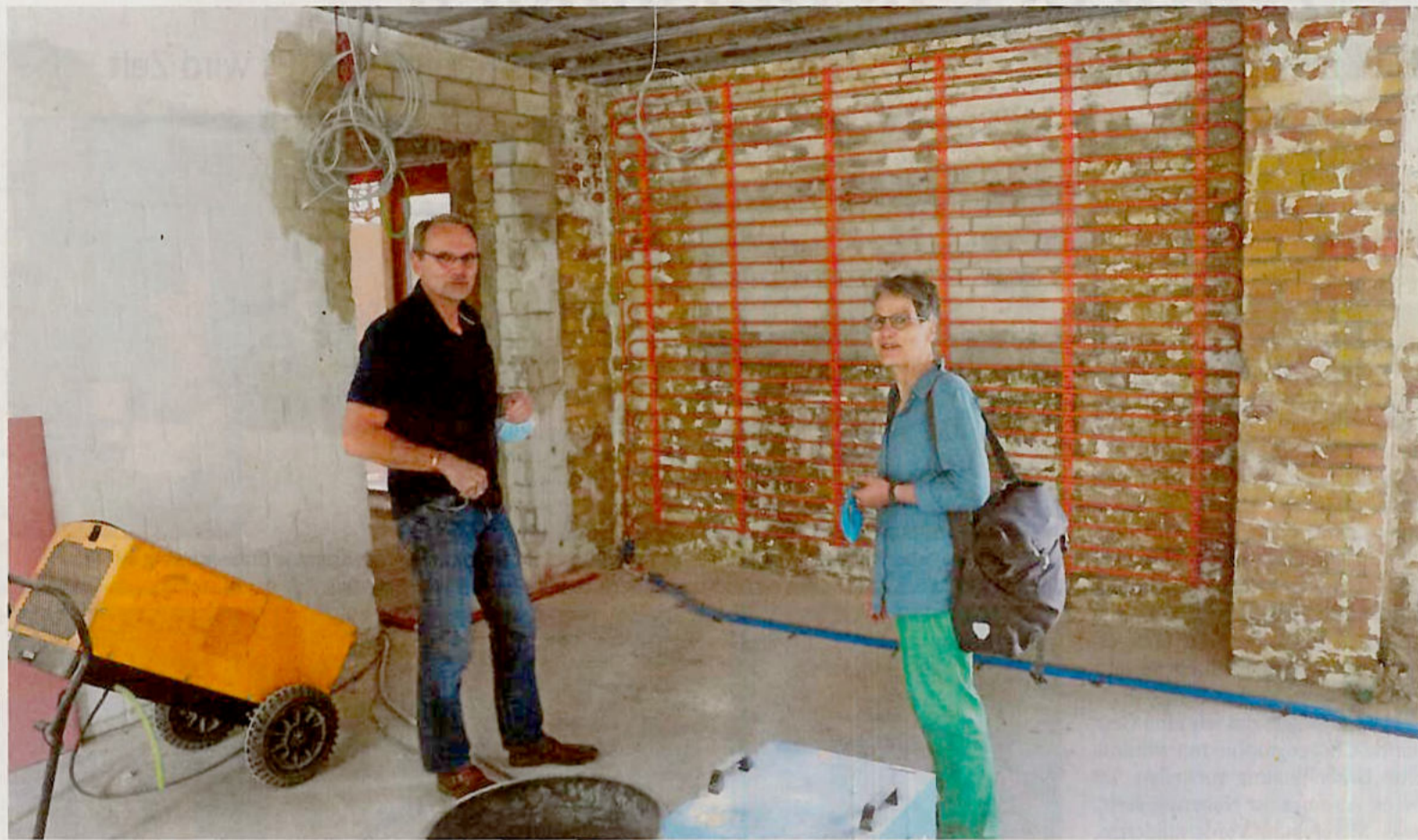
Am Ende stand der Entschluss: Sanierung, und zwar ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. „Bei einem Abriss wären große Mengen Bauschutt angefallen. Stattdessen nutzen wir die vorhandenen Ressourcen“, so Seufert. Die Bausubstanz sei schließlich solide, auch wenn das alte Mauerwerk und die großen Metalltore nahezu ungedämmt gewesen seien.

Es gab und gibt also viel zu tun. „Beim Baumaterial schauen wir genau hin: Wo kommt es her und wie



„Beim Baumaterial schauen wir genau hin: Wo kommt es her und wie wird es produziert?“

Matthias Seufert, Geschäftsführer der Waldorfschule Braunschweig



Geschäftsführer Matthias Seufert und Vorstandsmitglied Regina Czaska auf der Baustelle. Im Hintergrund: die Wandheizung.

ALLE FOTOS: DARIUS SIMKA/REGIOS24



Das Gebäude von außen. Einst war es eine Garage für Militärfahrzeuge.



Der Flur wird baulich unterbrochen durch kleine Plätze.



Isoliert wird das Gebäude mit eingeblasenen Papierschnipseln.



Die Werkstätten erhalten Holzdielen, das Mauerwerk bleibt sichtbar.

wird es produziert?“, zählt der Geschäftsführer auf. Das Lärchenholz für Türen und Fenster beispielsweise stamme aus europäischem Anbau, nicht aus Sibirien – wegen der dortigen Produktionsbedingungen. Genutzt werden weitgehend ökologische Baumaterialien wie Holzfaserdämmplatten.

Als Dämmmaterial dienen Zeitungsschnipsel, die in die Verschalung eingeblasen werden. „Wir erreichen damit wunderbare Wärmewerte“, so Seufert. Die Fassade erfülle den Neubau-Standard KFW55. Geheizt wurde früher mit einem Ölstandardkessel über Radiatoren. Künftig sollen Wand- und Deckenheizungen für ein angenehmes Wärmeklima sorgen, betrieben wird die Heizung mit Holzhackschnitteln.

Neben ökologischen Aspekten spielt auch die Barrierefreiheit eine große Rolle, denn die Waldorfschule wird auch von rund 50 Schülern mit Beeinträchtigung besucht: Damit das gesamte Gebäude barrierefrei ist, wurde ein Turm mit einem Fahrstuhl angebaut.

2,2 Millionen Euro wird der Neubau kosten, „vielleicht auch ein bisschen mehr“, schätzt Seufert. Die Bauzeit beschreibt er als schwierig: „Es fehlt überall, ob an Holz oder Handwerkern.“

Die Bedeutung des Werkunterrichts

Wie stemmt ein gemeinnütziger Verein ein solches Projekt? „Wir müssen Kredite aufnehmen“, so Seufert. Die Privatschule finanziert sich zu zwei Dritteln aus Elternbeiträgen. 66 Prozent der Personalkosten trägt das Land. Ansonsten ist man auf Sponsoren und Fördergelder angewiesen. 450.000 Euro für energieeffizientes Bauen erhält die Schule von der N-Bank für die Werkstätten-Sanierung. Weitere 240.000 Euro zahlt die „Aktion Mensch“ für barrierefreies Bauen.

Wer sich ein wenig mit der Waldorf-Pädagogik nach Rudolf Steiner beschäftigt, erfährt, dass dem Werkunterricht eine große pädagogische Bedeutung zukommt. „Wir legen Wert auf ganzheitliches Lernen. Die Schüler erschließen sich die Welt über das künstlerisch-handwerkli-

che Arbeiten“, fasst Seufert es zusammen. Indem die Schüler selbst Produkte aus Holz und Metall herstellen, Papier schöpfen, Körbe flechten und andere Handarbeiten verrichten, wachse die Wertschätzung für diese Dinge – und zudem blieben alte Handwerkstraditionen erhalten. Übrigens wird auch die Elternschaft regelmäßig zu handwerklichen Arbeiten herangezogen, um Gelände und Gebäude der Schule in Schuss zu halten.

Nach den Sommerferien soll das

Werkstattgebäude bereits für den Unterricht genutzt werden können, bis Herbst sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Die Innenfarben? Typisch Waldorf: warme Töne für die Räume der jüngeren, kühlere Töne für die der älteren Schüler.

Das nächste Projekt ist bereits in Vorbereitung: Die Waldorfschule will einen Neubau errichten für die geplante inklusive Unterstufe, in der Grundschüler mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichtet werden sollen.

Freie Waldorfschule Braunschweig

■ Die Freie Waldorfschule Braunschweig wurde 1976 gegründet. Es handelt sich um einen eingetragenen Verein, der als gemeinnützig anerkannt wurde. Der Unterricht basiert auf der von Rudolf Steiner gegründeten Waldorfpädagogik. Das Schulgeld für die Privatschule wird gestaffelt nach dem Einkommen der Eltern erhoben.

■ Die Schule hat aktuell 410 Schüler, davon rund 50 mit Förderbedarf. Die Schule verfügt über einen Regelschulzweig von Klasse 1 bis 13, in dem alle allgemeinbildenden Abschlüsse bis zum Abitur erreicht werden können, sowie über einen heilpädagogischen Förderschulzweig. Eine inklusive Unterstufe ist in Planung. *dart*